



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 2. Was die Ewigkeit seye?

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Der andere Absatz.

Was die Ewigkeit seye?

11.

Was ist die Ewigkeit? sag was du wilst von der Ewigkeit (sagt der heilige Augustinus) so wirst du doch allezeit weniger sagen/ als was sie ist: Quicquid vis, dicis de eternitate: ideo autem quicquid vis, dicis, quia quicquid dixeris, minus dicis. Laß uns dennoch hören/ was die Väter und Lehrer der Kircken darvon sagen. Die Ewigkeit (sagt Severinus Boëthius) ist ein vollkommene Besingung eines Lebens/ das kein End hat. Die Ewigkeit (sagt Dionysius Areopagita) ist ein Zeit/ die nit aufhöret/ sondern allezeit dauret/ unveränderlich/ und unzerstörlich. Die Ewigkeit (sagt der heilige Bernardus) ist eine Währung/ die alle Zeiten begreift/ die vergangne/ die gegenwärtige/ und die zukünftige. Die Ewigkeit (sagt Celsorius) ist ein solcher langer Tag/ auff welchen nie kein Nacht folget. Die Ewigkeit (sagt Marcellus Ficinus) ist ein unvergänglicher Augenblick/ der allen Zeiten gleich währet. Die Ewigkeit ist ein Umgang der Jahren/ welcher nie aufhöret/ sondern allezeit von neuem anhöbet. Die Ewigkeit ist ein Kraiß/ der keinen Anfang/ kein Mittel/ und kein End hat. Das meiste/ was man von der Ewigkeit sagen kan/ ist dieses/ daß sie ein Währung und Dauerung seye/ welche nit nach dem Lauf der Sonnen/ des Mondes/ und der Sternen abgemessen wird/ sondern nach dem unsterblichen Göttlichen Wesen und Leben; dann als lang GOTT wird GOTT seyn/ so lang werden die Seelige in dem Himmel sich erfreuen/ und die Verdammte in der Höllen seyn und leyden. Verstehet ihr nun/ was die Ewigkeit sey? Es ist schwär: wir wollen es durch Figuren und Sinnbilder noch weiters erklären.

12.

Was ist die Ewigkeit? sie ist (sagt der hochgelehrte Cornelius à Lapide) ein solcher Zirkel/ dessen Centrum oder Mittel-Punct heist Allzeit. Dieweil sie immer währet; und dessen Umkreis heist/ Nimmer/ dieweil sie nimmer aufhöret. Die Ewigkeit (sagt Hieremias Drexelius) ist ein Rad/ das immerdar umgeheth/ und niemahl still haltet. Sie ist ein unermessenes Meer/ in welches alle Zeiten wie die Fließ hineinrinnen/ von dannen sie wider zu ihrem Ursprung kommen/ damit sie wider stießen. Sie ist ein Schlang/ welche den Schwweif umbbiegt/ und in das Maul bringt; also daß weder der Anfang/ noch das End an ihr zu sehen. Sie ist ein Labyrinth/ oder Irregarten/ in welchem unzählige Umwege seynd/ darauf derjenige/ der sich hineingelassen/ den Ausgang nit mehr finden kan. Sie ist ein unerschöpfliche Brunnquell/ woraus zwey Wasser-Ströhm entspringen/ der eine voller Süßigkeit und Göttlichen Seegens/ der andere voller Dyrchschiff. Wöcker. 1. Lpeil.

terkeit und Vermaledeyung. Was ist die Ewigkeit? In dem Himmelreich ist sie ein Sonnen/ die niemahl untergeht/ sondern ein unvergängliches Licht den Seeligen mittheilet/ wie die Christliche Kirck singet: Lux perpetua lucebit sanctis tuis; & eternitas temporum: Was ist die Ewigkeit? In der Höll ist sie wie eine vilböffige Schlang/ welcher wann man einen Kopff abschlagt/ so wachset gleich wider ein anderer hernach zu unaufhörlicher Peyn der Verdambten. Sie ist ein solche Schuld/ daran/ ob man schon immerdar zinseth/ dennoch das Capital allezeit gang verbleibet/ und niemahl wird abgelöst.

Es haben zu diesem Vorhaben die Alte gedichtet/ daß ein so genanter Sisyphus/ des Aoli Sohn/ wegen begangener Missethaten zu diser Straff seye verdambt worden/ daß er einen sehr grossen schwarzen Stein hinauffwelken solte auff den Gipfel eines hohen Bergs. Wann nun der armseelige Tropff lang gearbeitet/ und mit größter Mühe den Stein so weit hinauffgebracht/ daß ihn beduncket/ es seye nur noch umb einen Schritt zu thun; so werde er gar daroben seyn: da ist ihm der Stein wider entfallen/ und hinabgerutscht bis zu underst an den Fuß des Bergs: Also musse er die Arbeit von neuem anfangen/ aber gleichfals wider vergeblich; wann er schon abermahl und abermahl mit dem Stein weit hinauff kommen/ so ist ihm doch derselbe wider entgangen/ und hinunter in die Tiefe gefallen; laut jener Reimzeilen des Ovidij: Aut petis, aut urges, rediturum Sisyphus Saxum. Da hast du ein Sinnbild/ wodurch die ewige Peyn der Verdambten angedeutet wird. Sie werden tausent Jahr leyden/ und nach disen von neuem wider andere tausent Jahr: sie werden tausent Million der Jahren leyden/ und wann auch dise fürüber; so werden sie noch andere tausent Million Jahr von neuem zu leyden anfangen; und also werden sie leyden von Ewigkeit zu Ewigkeit/ ohne End/ und einige Nachlaß der Peyn. Jetzt können wir verstehen/ warum der heilige Joannes die Höll nennet einen Schwefel-See/ oder Pfül; wie er dann von dem Teuffel sagt: Missus est in stagnum ignis & sulphuris: Er ist in den Pfül geworffen/ der mit Feuer und Schwefel brennt. Bey dem Propheten Iſaia liest man/ daß der Zorn Gottes seye wie ein reißender Schwefel-Bach/ den der Herr mit seinem Athem anzündet/ seine Feind die Sünder zuverzehren: Flatus Domini sicut torrens sulphuris, succensens eam. Bey dem Propheten Daniel liest man/ daß er seye wie ein schnell laufender Fluß: Fluvius igneus rapidusque egrediebatur a facie ejus: Ein feuriger schneller Strom gieng von seinem Angesicht heraus. War-  
Bbb b

13.

Ovid. l. 1. b. Met.

Apo. 10.

Iſa. 30.

Daniel. 7.

umb

umb wird bey dem heiligen Joanne in der heimlichen Offenbarung der Zorn Gottes gegen die Verdambte nit auch genant ein feurriger Fluß/ oder reissender Bach/ sondern ein See/ oder Pful? will er villeicht dardurch zuverstehen geben / daß die Höll also mit Feuer/wie ein See mit dem Wasser/ angefüllt seye? oder will er dardurch anzeigen / daß die Verdambte von allen Seiten von dem Feuer/wie die Fische in dem See von dem Wasser/ umgeben seyen? dieses ist wohl eine Ur- sache; aber noch eine andere zeigt an der gelehrte Ribera. Es ist ein Unterschied zwischen einem reissenden Bach oder Fluß/ und zwischen einem See/ oder Pful. Das Wasser in dem Bach oder Fluß bleibt nit stehen/ sondern laufft fürüber: das Wasser in dem See steht immerdar / und bleibt an einem Orth. Ein solche Beschaffenheit hat es auch mit dem Zorn Gottes: außser der Höll ist er wie ein Fluß / darin das Wasser sich nit aufhaltet/ sondern fortrünnet: aber in der Höll stehet und bleibt der Zorn und die Straff/wie das Wasser in dem See; und stieft die ganze

Ewigkeit nit ab. In stagnum ignis & sulphuris; nec fluvium dixit, sed stagnum; quia non fluit, aut movetur ignis, ut aqua fluit, sed in a est in fovea illa. sicut aqua in fovea: Seynd die Wort des obgedachten

Diebe Christgläubige! wie wird euch Verdambten seyn/ wann sie ganze Jahr/ ja unzählbare ewige Jahre/ und bleiben müssen in einem Feuer/ darauß sie nimmermehr kommen können/ darinnen das Feuer niemahlen abkühlet/ wird das seyn/ allezeit brinnen und brennen/ so erschrecklichen Flammen? wird das Feuer niemahlen auffhören zubrennen/ gewißlich nit. Die Höll ist ein Feuer/ der Zorn Gottes/ die Straff und die Ewigkeit vergeht: das Feuer und der Zorn brennt ewiglich. Wo der Baum brennet/ da bleibt er. Verstehet die ewige die Ewigkeit seye? Ich hab aber nicht gesagt: wir wollen sie noch weiter seht auß einer anderen Ewigkeit beschauen.

### Der dritte Absatz.

Was die Ewigkeit seye/ wird besser verstanden/ wann man bedenket was sie nit seye.

15. S. Dionys. L. de Myst. Theol.

Was ist die Ewigkeit? frag ich nun abermahl. Der heilige Dionysius Areopagita sagt / daß man vil besser verstehet / was Gott seye / wann man sagt / was er nit seye / als wann man das sagt / was er ist. Eben ein solche Verwandnuß hat es auch mit der Ewigkeit/ sagt Drexelius; weil sie unbegreiflich ist/ so wird sie besser erkannt/wann man anzeigt und erklärt / was sie nit seye. Wolan dann: haben wir bisher nachgesucht von der Ewigkeit/ was sie seye/ so laßt uns jetzt auch sehen und erforschen / was sie nit seye. Lactantius sagt: cujus nullus est finis. Sie hat kein Maas/ kein Zihl/ und kein End: Sie ist nichts solches / das ein End nimmet. Noch besser zu der Sach sagt der heilige Gregorius Nazianzenus: Aternitas nec tempus, nec temporis pars ulla est. Die Ewigkeit ist kein benantliche Zeit/ noch ein Theil der Zeit. Laßt sehen. Ist villeicht die Ewigkeit eine Zeit von so vilen Jahren / als vil Wasser Tropffen in dem Meer / als vil Sternen an dem Himmel/ als vil Blätter an den Bäumen / als vil Sandkörnlein an dem Ufer des Meers/ und als vil Buchstaben seynd in allen Büchern der ganzen Welt? nein/ dieses alles flecket nit: dann wann alle diese Jahr werden fürüber seyn/ so wird die Ewigkeit noch in ihrem Anfang seyn. Ist die Ewigkeit eine Zeit von so vil Jahren/ als ein Imblein vonnöthen hätte / bis es das ganze Meer und alle Fluß der Welt austrünnete/ wann es schon in hundert Jahren nur einmahl trincken sollte? nein; auch diese Jahr seynd noch nichts der Ewigkeit. Ist etwann die Ewigkeit eine

Zeit von so vilen tausent Jahr hundert darzu gehörten/ bis eine Ammeisen aus aufgespannten Sail von der Erde oberst an den Himmel/ alle Körnlein dem Getreid/ und von allem andern Samen / die jemahls gewesen von Anfang der Welt / und noch seyn werden an dem besten Tag / eines nach dem andern brächte in den Himmel? nein: auch diese ist vil zu wenig / dann wann auch alle unzählige Millionen der Jahren verwichen/ so wurde doch die Ewigkeit noch seyn/ als sie im Anfang gewesen.

Laßt uns noch weiter gehen: wir sehen / daß ein Berg von Berg und speiß so hoch wäre / daß er bis an den Himmel reichete: wie vil Jahr wurde es brauchen er mit einer Feilgang abgefeilt/ und den Erden gleich wurde? wie vil Jahr würde erst vonnöthen/wann man die Feilgang oder nach einer Million der Jahren einmahl ansehte? ja wann gar kein Feilgang sollte gebraucht / sondern dieser Berg sollte abgefeilt werden / wie ein Nagel eines Fingers sollte abgetragen werden / er auch nach zehenmahl hundert tausent Jahren den Schnabel nur einmahl daran ansehte? wer sithet nit / wie unzählig vil Jahr fürüber wären / wurde also einmahl Ewigkeit zu dem End kommen? ach man ich von dem End? man wurde gar das Endtel / ja den Anfang nit sehen: In quosdam